

Erkenntnisse, Buch 3

Clemens von Rom

- ¹ Unterdessen stand Petrus beim Hahnenschrei auf und wollte uns wecken, fand uns aber schon wach, da die Abendlampe noch immer brannte. Nachdem er uns wie gewohnt begrüßt hatte und wir uns alle wieder gesetzt hatten, begann er so: „Nichts ist schwerer, meine Brüder, als vor einer bunt gemischten Menschenmenge über die Wahrheit zu streiten! Denn wie sie wirklich ist, darf nicht jedem gesagt werden, wegen derer, die böswillig und hinterlistig zuhören; zu täuschen aber ist nützlich wegen derer, die die Wahrheit aufrichtig hören wollen. Was soll also der tun, der zu einem ungeschiedenen Volk spricht? Soll er die Wahrheit verbergen? Und wie soll er dann die unterweisen, die würdig sind? Wenn er aber denen, die das Heil nicht erlangen wollen, die reine Wahrheit präsentiert, tut er dem Unrecht, von dem er gesandt wurde und von dem er den Auftrag erhielt: „Wirf die Perlen seiner Worte nicht vor die Schweine und Hunde!¹“ Diese nämlich wehren sich mit Argumenten und Scheinargumenten dagegen, wälzen sie im Schlamm der fleischlichen Erkenntnis und zerreißen und zermürben die Prediger des Wortes Gottes mit ihrem Bellen und ihren schmutzigen Antworten! Deshalb habe auch ich oft versucht, in Umschreibungen zu reden, um die grundlegende Erkenntnis über die höchste Gottheit nicht vor unwürdigeren Ohren auszubreiten.“ Und danach begann er beim Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist und legte es uns derart kurz und unmissverständlich dar, dass wir Zuhörer uns alle wunderten, wie die Menschen die Wahrheit verlassen und sich der Nichtigkeit zuwenden konnten.
- ² Als der Tag anbrach, kam jemand herein und sagte: „Es wartet eine sehr große Menge im Hof, und inmitten von ihnen steht Simon, der versucht, die

Ohren der Leute mit den schlimmsten Überredungen zu besetzen. “ Daraufhin ging Petrus sofort hinaus und stellte sich an den Ort, an dem er am Vortag diskutiert hatte. Alle Menschen wandten sich mit Freude zu ihm und hörten ihm aufmerksam zu. Als Simon jedoch bemerkte, dass die Leute sich über das Erscheinen von Petrus freuten und ihn liebten, sagte er verwirrt: „Ich wundere mich über die Torheit der Menschen, die mich einen Magier nennen und Petrus lieben. Dabei sollten sie, da sie mich schon lange kennen, mich eher lieben. Die Einsichtigen können aus diesem Zeichen verstehen, dass Petrus eher der Magier zu sein scheint, da mir keine Zuneigung entgegengebracht wird, obwohl er mir fast schon durch unsere Bekanntschaft zusteht, und sie stattdessen in Hülle und Fülle auf Petrus fällt, ohne das er irgendeine Vertrautheit mit ihnen hat. “

- 3 Als Simon in dieser Weise sprach, begrüßte Petrus das Volk auf seine gewohnte Art und antwortete: "O Simon, das eigene Gewissen ist für jeden ausreichend, um ihn zu widerlegen. Wenn du dich wunderst, dass die, die dich kennen, dich nicht nur nicht lieben, sondern sogar hassen, so lerne den Grund von mir. Da du ein Verführer bist, gibst du vor, die Wahrheit zu verkünden. Deshalb hattest du viele Freunde, die den Wunsch hatten, die Wahrheit zu erfahren. Doch als sie in dir Dinge sahen, die im Widerspruch zu dem standen, was du verkündest, begannen sie, dich nicht nur nicht zu lieben, sondern sogar zu hassen, da sie, wie ich sagte, Liebhaber der Wahrheit sind. Sie haben dich jedoch nicht sofort verlassen, weil du weiterhin versprochen hast, ihnen die Wahrheit zeigen zu können. Solange also niemand anwesend war, der ihnen das zeigen konnte, hielten sie zu dir. Doch seit die Hoffnung auf bessere Lehre aufgekeimt ist, verachten sie dich und suchen nach dem, was sie für besser halten. Du hast tatsächlich, indem du niederträchtige Künste angewandt hast, zunächst gedacht, du könntest unentdeckt bleiben. Aber du bist entlarvt. Du bist in die Enge getrieben, und entgegen deiner Erwartungen bist du nicht nur als unwissend über die Wahrheit bekannt geworden, sondern auch als jemand, der nicht bereit ist, sie von denen zu hören, die sie kennen. Denn wenn du bereit gewesen wärest zuzuhören, hätte sich in dir das Wort erfüllt von dem, der sagte: 'Es gibt

nichts Verstecktes, das nicht bekannt gemacht werden wird, noch etwas, das verborgen ist, das nicht ans Licht kommen wird.'²"

4 Während Petrus diese Worte und andere in ähnlichem Sinne sprach, antwortete Simon: "Ich will nicht, dass du mich mit langen Reden aufhältst, Petrus. Ich fordere von dir, was du gestern versprochen hast. Du hast gesagt, dass du zeigen kannst, dass das Gesetz über die Unermesslichkeit des ewigen Lichts lehrt und dass es nur zwei Himmel gibt, und diese sind geschaffen. Der höhere ist die Wohnung dieses Lichts, in dem der unaussprechliche Vater allein für immer wohnt. Du hast auch gesagt, dass nach dem Vorbild dieses Himmels der sichtbare Himmel gemacht ist, von dem du behauptet hast, dass er vergehen wird. Du hast also gesagt, dass der Vater von allem einer ist, denn es kann nicht zwei Unendlichkeiten geben; sonst wäre keiner von ihnen unendlich, weil das, in dem das eine besteht, eine Grenze für das Bestehen des anderen setzt. Da du dies nicht nur versprochen hast, sondern auch in der Lage bist, es aus dem Gesetz zu zeigen, lass die anderen Dinge beiseite und widme dich diesem Thema. " Daraufhin sagte Petrus: "Wenn ich nur für dich über diese Dinge sprechen sollte, der du nur zum Widersprechen kommst, würdest du niemals ein einziges Wort von mir hören. Aber da es notwendig ist, dass der Landwirt, der gutes Land bestellen möchte, einige Samen sät, sei es in steinige Orte, oder an Stellen, die von Menschen betreten werden, oder in mit Dornen und Disteln bewachsene Plätze (wie unser Meister auch darlegte, indem er damit die Verschiedenheiten der Absichten verschiedener Seelen aufzeigte), werde ich nicht zögern. "

5 Da sagte Simon: "Du scheinst mir wütend zu sein; aber wenn dem so ist, ist es nicht notwendig, in den Konflikt einzutreten. " Petrus erwiderte: "Ich sehe, dass du erkennst, dass du überführt werden wirst, und du möchtest höflich dem Wettstreit entkommen. Was hast du denn gesehen, das mich wütend gegen dich gemacht hat? Du, ein Mann, der eine so große Menge täuschen will, und wenn du nichts zu sagen hast, tust du so, als seist du bescheiden. Du befehlst sogar, dass die Auseinandersetzung nach deinem Belieben geführt werden soll und nicht so, wie es die Ordnung verlangt. " Simon entgegnete: "Ich werde mich bemühen, geduldig mit deiner Unkenntnis

umzugehen, um zu zeigen, dass du tatsächlich das Volk verführen willst, während ich die Wahrheit lehre. Aber jetzt möchte ich eine Diskussion über dieses grenzenlose Licht vermeiden. Beantworte mir daher, was ich dich frage. Da Gott, wie du sagst, alles gemacht hat, woher kommt das Böse? " Petrus antwortete: "So zu fragen, ist nicht die Aufgabe eines Gegners, sondern eines Lernenden. Wenn du also lernen möchtest, gestehe es ein; dann werde ich dir zuerst beibringen, wie du lernen solltest. Wenn du gelernt hast zuzuhören, werde ich sofort beginnen, dich zu lehren. Wenn du jedoch nicht lernen möchtest, als wüsstest du bereits alles, werde ich zuerst den Glauben darlegen, den ich predige, und du legst auch dar, was du für wahr hältst. Wenn wir beide unsere Überzeugungen offenbart haben, sollen unsere Zuhörer urteilen, wessen Rede von der Wahrheit gestützt wird. " Darauf antwortete Simon: "Das ist ein guter Scherz: Sieh da, ein Kerl, der mir beibringen will! Dennoch werde ich dich ertragen und mit deiner Unkenntnis und deiner Arroganz leben. Ich gestehe also, dass ich lernen möchte; lass uns sehen, wie du mich lehren kannst. "

- 6 Dann sagte Petrus: "Wenn du wirklich lernen möchtest, dann lerne zuerst, wie ungeschickt du deine Frage formuliert hast. Du sagst: 'Da Gott alle Dinge geschaffen hat, woher kommt das Böse?' Doch bevor du dies gefragt hast, hätten drei andere Fragen Vorrang haben müssen: Erstens, ob es Böses gibt? Zweitens, was das Böse ist? Drittens, wem es zukommt und woher es kommt? " Darauf antwortete Simon: "Oh, du Ungeschickter und Ungelehrter, gibt es irgendeinen Menschen, der nicht bekennt, dass es in diesem Leben Böses gibt? Daher habe ich, in der Annahme, dass du den gesunden Menschenverstand aller Menschen besitzt, gefragt, woher das Böse kommt; nicht weil ich lernen wollte, denn ich weiß alles, am wenigsten von dir, der du nichts weißt, sondern um dir deine Unkenntnis vor Augen zu führen. Und damit du nicht denkst, ich spreche so streng, weil ich wütend bin, sei gewiss, dass ich aus Mitgefühl für die Anwesenden spreche, die du zu täuschen versuchst. " Dann sagte Petrus: "Umso gottloser bist du, wenn du so Unrecht tun kannst, ohne wütend zu sein; denn Rauch muss aufsteigen, wo Feuer ist. Dennoch werde ich dir antworten, damit ich nicht den Eindruck erwecke, ich würde dir nur mit Worten begegnen, ohne auf das zu antworten, was du

unordentlich gesagt hast. Du sagst, dass alle die Existenz des Bösen bekennen, was in der Tat falsch ist; denn zuerst leugnet das gesamte hebräische Volk seine Existenz. "

7 Simon unterbrach Petrus Rede und sagte: "Diejenigen haben recht, die sagen, dass es kein Übel gibt. " Darauf antwortete Petrus: "Wir wollen jetzt nicht darüber sprechen, sondern lediglich festhalten, dass die Existenz des Übels nicht allgemein anerkannt wird. Die zweite Frage, die du hättest stellen sollen, ist: Was ist Böses? Ist es ein Wesen, ein Zufall oder eine Handlung? Und viele andere ähnliche Fragen. Danach solltest du fragen, gegen wen oder wie es ist, oder wem es Böses bringt – ob Gott, den Engeln, den Menschen, den Gerechten oder den Gottlosen, allen oder einigen, sich selbst oder niemandem? Und dann solltest du erkunden, woher es kommt – ob von Gott oder aus dem Nichts; ob es immer schon war oder ob es einen Anfang in der Zeit hatte; ob es nützlich oder nutzlos ist? Und viele andere Dinge, die eine solche Fragestellung erfordert. " Simon erwiderte: "Entschuldige mich; ich lag im Irrtum bezüglich der ersten Frage, aber ich nehme an, dass ich jetzt zuerst frage, ob Böses ist oder nicht? "

8 Petrus antwortete: "In welcher Absicht stellst du die Frage? Möchtest du lernen, lehren oder einfach nur eine Diskussion anstoßen? Wenn du wirklich lernen möchtest, habe ich etwas, das ich dir zuerst beibringen kann. So kannst du durch die richtige Reihenfolge der Lehre selbst verstehen, was das Böse ist. Fragst du jedoch als Lehrer, dann brauche ich von dir nichts zu lernen, denn ich habe einen Meister, von dem ich alles gelernt habe. Fragst du nur, um eine Diskussion zu führen, dann lasst uns zunächst jeder seine Meinung äußern, und so kann die Sache debattiert werden. Es ist nicht angemessen, dass du als Lernender fragst und gleichzeitig als Lehrer widersprichst, sodass es nach meiner Antwort in deinem Ermessen liegt, zu entscheiden, ob ich gut oder schlecht gesprochen habe. Daher kannst du nicht als Widersacher auftreten und gleichzeitig über das, was wir sagen, urteilen. Wenn also eine Diskussion stattfinden soll, lasst uns jeder seine Ansichten darlegen. Während wir in Konflikt stehen, werden diese gläubigen Zuhörer gerechte Richter sein. "

- 9 Dann sagte Simon: "Scheint es euch nicht absurd, dass ein ungeschultes Volk über unsere Aussagen urteilen soll? " Darauf antwortete Petrus: "Das ist nicht so. Denn was einem vielleicht weniger klar ist, kann von vielen untersucht werden. Oft hat sogar ein populäres Gerücht den Anschein einer Prophezeiung. Darüber hinaus stehen all diese Menschen hier aus der Liebe zu Gott und dem Wunsch, die Wahrheit zu erkennen. Daher sind sie alle als eins zu betrachten, weil ihre Zuneigung zur Wahrheit ein und dieselbe ist. Im Gegensatz dazu sind zwei, die sich uneinig sind, viele und unterschiedlich. Wenn du jedoch einen Hinweis darauf erhalten möchtest, wie all diese Menschen, die vor uns stehen, wie ein Mann sind, dann betrachte ihr Schweigen und ihre Ruhe. Sie ehren mit aller Geduld, wie du siehst, die Wahrheit Gottes, selbst bevor sie sie gelernt haben, denn sie haben noch nicht die größere Ehrfurcht gelernt, die sie ihr schulden. Deshalb hoffe ich, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass Er den frommen Willen ihres Herzens zu Ihm annehmen wird und demjenigen, der die Wahrheit verkündet, den Sieg verleiht, damit Er ihnen den Herold der Wahrheit offenbart. "
- 10 Dann sagte Simon: "Über welches Thema möchtest du die Diskussion führen? Sag es mir, damit ich auch meine Meinung äußern und die Untersuchung beginnen kann. " Petrus antwortete: "Wenn du tatsächlich so handeln willst, wie ich es für richtig halte, dann möchte ich, dass es gemäß dem Gebot meines Meisters geschieht. Er hat zuerst das hebräische Volk beauftragt, von dem Er wusste, dass es Gott kennt, und dass Er derjenige ist, der die Welt gemacht hat. Es sollte nicht darum gehen, nach dem zu fragen, den sie kannten, sondern, dass sie, indem sie Ihn kennen, Seinen Willen und Seine Gerechtigkeit erforschen. Denn es liegt in der Macht der Menschen, dass sie, indem sie diese Dinge suchen, finden, tun und die Dinge beobachten, über die sie gerichtet werden. Daher hat Er uns befohlen, nicht zu fragen, woher das Böse kommt, wie du gerade gefragt hast, sondern die Gerechtigkeit des guten Gottes und Sein Reich zu suchen; und all diese Dinge, sagt Er, werden euch hinzugefügt werden.³ " Dann sagte Simon: "Da diese Dinge den Hebräern befohlen sind, die ein richtiges Wissen über Gott haben, und da ich der Meinung bin, dass jeder die Fähigkeit hat, diese Dinge

zu tun, über die er gerichtet wird – aber meine Meinung unterscheidet sich von ihrer – wo möchtest du, dass ich beginne? "

- 11 Dann sagte Petrus: "Ich schlage vor, dass wir zuerst untersuchen, ob wir überhaupt die Fähigkeit haben, zu erkennen, nach welchen Maßstäben wir gerichtet werden. " Simon entgegnete: "Nicht so; sondern es geht um Gott, über den alle Anwesenden gerne hören möchten. " Daraufhin sagte Petrus: "Wenn du das Thema Gott vorschlägst, gibst du doch zu, dass wir einen freien Willen haben, Entscheidungen zu treffen. Bekenn es einfach, wenn es so ist, und lass uns, wie du sagst, über Gott forschen. " Simon antwortete darauf: "Keineswegs. " Petrus sagte: "Wenn wir keinen freien Willen hätten, wäre es sinnlos, über Gott nachzudenken, denn dann könnten wir sowieso nichts herausfinden. Daher habe ich recht gesagt, dass dies die erste Frage sein sollte: ob wir überhaupt die Fähigkeit haben, etwas zu erkennen. " Simon entgegnete: "Wir können ja nicht einmal verstehen, was du gerade sagst, wenn es einen freien Willen gibt. " Doch Petrus, der sah, dass Simon in einen Streit abdriftete und aus Angst, überwunden zu werden, alles als allgemein ungewiss verwirrte, antwortete: "Wie kannst du dann wissen, dass es nicht in der Macht des Menschen steht, irgendetwas zu wissen, wenn du zumindest dieses eine weißt? "
- 12 Simon erwiderte: "Ich weiß nicht, ob ich sogar das weiß; denn jeder handelt, versteht oder leidet gemäß dem, was ihm durch das Schicksal bestimmt ist. " Daraufhin sagte Petrus: "Seht, meine Brüder, in welche Absurditäten Simon geraten ist. Bevor ich kam, lehrte er, dass es den Menschen möglich sei, weise zu sein und zu tun, was sie wollen. Jetzt, in die Enge getrieben durch die Kraft meiner Argumente, leugnet er, dass der Mensch irgendeine Macht hat, zu erkennen oder zu handeln. Und dennoch wagt er es, sich als Lehrer auszugeben! Aber sag mir, wie Gott jeden nach der Wahrheit für seine Taten richtet, wenn die Menschen nicht in der Lage sind, irgendetwas zu tun? Wenn diese Meinung vertreten wird, werden alle Dinge an der Wurzel aufgerissen. Der Wunsch, nach der Güte zu streben, wird vergeblich sein. Ja, sogar die Richter der Welt, die Gesetze erlassen und die Übeltäter bestrafen, handeln vergeblich, denn sie hatten nicht die Macht, nicht zu sündigen. Auch

die Gesetze der Nationen, die Strafen für böse Taten festlegen, werden vergeblich sein. Elend werden die sein, die mühsam die Gerechtigkeit wahren; gesegnet hingegen werden die sein, die im Vergnügen leben, Tyrannei ausüben und in Luxus und Gottlosigkeit leben. Nach dieser Logik kann es also weder Gerechtigkeit noch Güte noch irgendeine Tugend geben, noch, wie du es möchtest, irgendeinen Gott. Aber, o Simon, ich weiß, warum du so gesprochen hast: wahrlich, weil du die Untersuchung vermeiden wolltest, damit du nicht offen widerlegt wirst. Deshalb sagst du, dass es nicht in der Macht des Menschen liegt, etwas zu erkennen oder zu unterscheiden. Wenn dies wirklich deine Meinung gewesen wäre, hättest du dich vor meinem Kommen nicht als Lehrer vor dem Volk ausgegeben. Ich sage daher, dass der Mensch unter seiner eigenen Kontrolle steht. " Simon fragte daraufhin: "Was bedeutet es, unter seiner eigenen Kontrolle zu sein? Sag es uns. " Petrus antwortete: "Wenn nichts gelernt werden kann, warum möchtest du dann hören? " Simon entgegnete: "Darauf hast du nichts zu antworten. "

- 13 Dann sagte Petrus: "Ich werde sprechen, nicht weil du mich dazu zwingst, sondern auf Wunsch der Zuhörer. Die Entscheidungsfreiheit ist das Wesen der Seele, das eine Eigenschaft besitzt, durch die sie sich zu dem neigen kann, was sie will. " Simon, der Petrus für seine Worte lobte, sagte: "Wahrlich, du hast es großartig und unvergleichlich erklärt. Es ist meine Pflicht, dein gutes Reden zu bezeugen. Wenn du mir nun das erklärst, was ich jetzt frage, werde ich dir in allen anderen Dingen gehorchen. Was ich lernen möchte, ist Folgendes: Wenn Gott will, dass etwas ist, dann ist es; und wenn Er nicht will, dass etwas ist, dann ist es nicht. Antworte mir darauf. " Petrus erwiderte: "Wenn du nicht weißt, dass du eine absurde und unzulängliche Frage stellst, werde ich dir verzeihen und es erklären; aber wenn du dir dessen bewusst bist, dass deine Frage nicht schlüssig ist, dann tust du nicht gut. " Simon sagte: "Ich schwöre bei der höchsten Gottheit, was auch immer das sein mag, die die Sünder richtet und bestraft, dass ich nicht weiß, was ich unzulänglich gesagt habe oder welche Absurdität in meinen Worten liegt, das heißt in dem, was ich gerade geäußert habe. "

14 Darauf antwortete Petrus: "Da du also zugibst, dass du unwissend bist, lerne nun. Deine Frage verlangt von uns eine Klärung zu zwei gegensätzlichen Angelegenheiten. Jede Bewegung lässt sich in zwei Teile unterteilen: Ein Teil wird durch Notwendigkeit bewegt, der andere durch den Willen. Dinge, die durch Notwendigkeit bewegt werden, sind immer in Bewegung, während die, die durch den Willen bewegt werden, nicht immer in Bewegung sind. Zum Beispiel erfolgt die Bewegung der Sonne aus Notwendigkeit, um ihren festgelegten Kurs zu vollenden, und jeder Zustand und Dienst des Himmels hängt von notwendigen Bewegungen ab. Der Mensch hingegen lenkt die freiwilligen Bewegungen seiner eigenen Handlungen.

So gibt es einige Dinge, die zu diesem Zweck geschaffen wurden, dass sie in ihrem Dienst der Notwendigkeit unterworfen sind und nichts anderes tun können, als das, was ihnen zugewiesen wurde. Wenn sie diesen Dienst erfüllt haben, bewahrt sie der Schöpfer aller Dinge, der sie nach Seinem Willen so angeordnet hat. Es gibt jedoch auch andere Dinge, in denen eine Willenskraft vorhanden ist und die die freie Wahl haben, das zu tun, was sie wollen. Diese, wie ich bereits sagte, bleiben nicht immer in der Ordnung, in der sie geschaffen wurden. Vielmehr wirken sie, je nachdem, wohin ihr Wille sie führt und wie das Urteil ihres Geistes sie neigt, entweder Gutes oder Böses. Daher hat Er Belohnungen für die, die Gutes tun, und Strafen für die, die Böses tun, vorgesehen.

15 Du sagst also, wenn Gott will, dass etwas ist, dann ist es; und wenn Er es nicht will, dann ist es nicht. Wenn ich jedoch antworte, dass das, was Er will, ist, und das, was Er nicht will, nicht ist, würdest du sagen, dass Er dann auch die bösen Dinge, die in der Welt geschehen, will, da alles, was Er will, ist, und alles, was Er nicht will, nicht ist. Wenn ich jedoch geantwortet hätte, dass es nicht so ist, dass das, was Gott will, ist, und das, was Er nicht will, nicht ist, würdest du mir entgegenhalten, dass Gott dann machtlos sein muss, wenn Er nicht tun kann, was Er will. Und du würdest umso gereizter sein, da du glaubst, einen Sieg errungen zu haben, obwohl du nichts Substanzielles gesagt hast. Daher bist du, o Simon, sehr unwissend in dem Thema, wie der Wille Gottes in jedem einzelnen Fall wirkt. Denn bei einigen Dingen, wie wir gesagt haben, hat Er so gewollt, dass sie nicht anders sein können, als wie Er

sie bestimmt hat; und diesen hat Er weder Belohnungen noch Strafen zugewiesen. Aber denjenigen, die Er so gewollt hat, dass sie die Freiheit haben, zu tun, was sie wollen, hat Er entsprechend ihren Taten und ihrem Willen Belohnungen oder Strafen zugewiesen. Da also, wie ich dir mitgeteilt habe, alle Dinge, die bewegt werden, in zwei Teile unterteilt sind, gemäß der Unterscheidung, die ich zuvor dargelegt habe, ist alles, was Gott will, und alles, was Er nicht will, nicht. "

16 Darauf antwortete Simon: „War Er nicht in der Lage, uns so zu machen, dass wir gut sind und nicht die Möglichkeit haben, anders zu sein? “ Petrus erwiderte: „Das ist ebenfalls eine absurde Frage. Denn wenn Er uns aus einer unveränderlichen Natur geschaffen hätte, die nicht vom Guten abweichen kann, wären wir nicht wirklich gut, weil wir nichts anderes sein könnten. Es wäre nicht unser Verdienst, dass wir gut sind; was wir tun, wäre nicht unser, sondern das Ergebnis der Notwendigkeit unserer Natur. Aber wie kann das gut genannt werden, was nicht aus freiem Willen geschieht? Aus diesem Grund benötigte die Welt lange Zeit, bis die Anzahl der Seelen, die dazu bestimmt waren, sie zu füllen, vollendet war. Dann sollte der sichtbare Himmel wie eine Schriftrolle zusammengefaltet werden, und das Höhere sollte erscheinen. Die Seelen der Seligen, die wieder mit ihren Körpern vereint werden, sollten ins Licht geführt werden. Die Seelen der Gottlosen hingegen, aufgrund ihrer unreinen Taten von feurigem Geist umgeben, sollten in den Abgrund des unlöschbaren Feuers gestürzt werden, um Strafen durch die Ewigkeit zu erleiden. Dass diese Dinge so sind, hat uns der wahre Prophet bezeugt. Wenn du wissen möchtest, dass Er ein Prophet ist, werde ich dich durch unzählige Aussagen unterrichten. Denn alles, was Er gesagt hat, wird jetzt erfüllt, und die Dinge, die Er über die Zukunft sprach, werden als bevorstehend geglaubt, denn der Glaube an die Zukunft wird aus den Dingen gestärkt, die bereits geschehen sind. “

17 Simon, der erkannte, dass Petrus klar einen Grund aus dem Prophezeiungsbereich anführte, von dem die gesamte Frage abhängt, wollte nicht, dass das Gespräch diese Wendung nahm, und antwortete: "Gib mir eine Antwort auf die Fragen, die ich gestellt habe, und sag mir, wenn der

sichtbare Himmel, wie du sagst, aufgelöst werden soll, warum wurde er dann ursprünglich geschaffen? " Petrus antwortete: "Er wurde für das gegenwärtige Leben der Menschen geschaffen, damit es eine Art Zwischenraum und Trennung gibt, damit niemand Unwürdiger die Wohnung der Himmlischen und die Stätte Gottes selbst sehen kann, die nur für die bestimmt sind, die reinen Herzens sind. Aber jetzt, in der Zeit des Kampfes, hat es Ihm gefallen, dass die Dinge, die als Belohnung für die Überwinder bestimmt sind, unsichtbar bleiben. " Daraufhin sagte Simon: "Wenn der Schöpfer gut ist und die Welt gut ist, wie kann Er, der gut ist, jemals das Gute zerstören? Wenn Er das Gute zerstört, wie kann Er dann selbst als gut angesehen werden? Wenn Er es als Böse auflöst und zerstört, wie kann Er dann nicht böse erscheinen, der das Böse geschaffen hat? "

18 Darauf antwortete Petrus: "Da wir versprochen haben, deinen Blasphemien nicht zu entkommen, ertragen wir sie geduldig, denn du wirst selbst für das, was du sprichst, Rechenschaft ablegen müssen. Höre nun gut zu. Wenn der sichtbare und vergängliche Himmel tatsächlich um seiner selbst willen geschaffen worden wäre, dann gäbe es einen Grund für das, was du sagst, dass er nicht aufgelöst werden sollte. Wenn er jedoch nicht um seiner selbst willen, sondern um eines anderen Willen geschaffen wurde, dann muss er notwendigerweise aufgelöst werden, damit das, wofür er zu sein scheint, offenbar werden kann. Um es zu veranschaulichen: So schön und sorgfältig die Schale des Eis auch geformt sein mag, es ist dennoch notwendig, dass sie zerbrochen und geöffnet wird, damit das Küken daraus schlüpfen kann und das sichtbar wird, wofür die Form des ganzen Eis zu sein scheint. So ist es auch notwendig, dass der Zustand dieser Welt vergeht, damit der erhabeneren Zustand des himmlischen Königreichs hervorscheinen kann. "

19 Daraufhin erwiderte Simon: "Es scheint mir nicht, dass der Himmel, der von Gott geschaffen wurde, aufgelöst werden kann. Denn Dinge, die vom Ewigen gemacht sind, sind ewig, während Dinge, die von einem vergänglichen Wesen geschaffen wurden, vorübergehend und verfallend sind. " Petrus entgegnete: "Das ist nicht so. Tatsächlich werden vergängliche und vorübergehende Dinge aller Art von sterblichen Geschöpfen gemacht; aber

der Ewige schafft nicht immer vergängliche Dinge, noch immer unvergängliche; sondern gemäß dem Willen Gottes, des Schöpfers, werden die Dinge sein, die Er erschafft. Denn die Macht Gottes unterliegt keinem Gesetz, sondern Sein Wille ist das Gesetz für Seine Geschöpfe. " Simon antwortete: "Ich erinnere dich an die erste Frage. Du hast jetzt gesagt, dass Gott von niemandem sichtbar ist; aber wenn dieser Himmel aufgelöst wird und der überlegene Zustand des himmlischen Königreichs hervorscheint, dann werden die Reinen im Herzen Gott sehen;⁴ diese Aussage steht im Widerspruch zum Gesetz, denn dort steht geschrieben, dass Gott sagte: 'Niemand soll mein Angesicht sehen und leben.'⁵"

20 Dann antwortete Petrus: "Für diejenigen, die das Gesetz nicht gemäß der Tradition Moses lesen, scheint meine Rede ihm entgegenzustehen. Aber ich werde dir zeigen, dass dem nicht so ist. Gott wird mit dem Geist, nicht mit dem Körper gesehen; mit dem Verstand, nicht mit dem Fleisch. Daher sehen auch die Engel, die Geister sind, Gott; und deshalb können die Menschen, solange sie Menschen sind, Ihn nicht sehen. Aber nach der Auferstehung der Toten, wenn sie den Engeln gleich gemacht werden, werden sie in der Lage sein, Gott zu sehen. Somit steht meine Aussage nicht im Widerspruch zum Gesetz; auch das, was unser Meister sagte, 'Selig sind die reinen Herzens, denn sie werden Gott sehen.'⁶ Denn Er zeigte, dass eine Zeit kommen wird, in der aus den Menschen Engel gemacht werden, die im Geist ihres Verstandes Gott sehen werden. "

Nach diesen und vielen ähnlichen Äußerungen begann Simon, mit vielen Schwüren zu versichern: "Gib mir nur zu einer Sache eine Antwort, ob die Seele unsterblich ist, und ich werde deinem Willen in allen Dingen folgen. Aber lass es morgen sein, denn heute ist es spät. " Als Petrus also zu sprechen begann, ging Simon hinaus, und nur sehr wenige seiner Gefährten begleiteten ihn, und das aus Scham. Alle anderen jedoch, die sich zu Petrus umwandten, warfen sich auf die Knie und prostrierten sich vor ihm. Einige von denen, die an verschiedenen Krankheiten litten oder von Dämonen geplagt waren, wurden durch das Gebet des Petrus geheilt und gingen freudig fort, als hätten sie sowohl die Lehre des wahren Gottes als auch Seine Barmherzigkeit empfangen. Als sich die Menge zurückgezogen hatte und nur

wir, seine Begleiter, bei ihm blieben, setzten wir uns auf die auf den Boden gelegten Polster, jeder an seinem gewohnten Platz. Nachdem wir gegessen und Gott gedankt hatten, gingen wir schlafen.

- 21 Am folgenden Tag stand Petrus, wie gewohnt, vor Tagesanbruch auf und fand uns bereits wach und bereit zuzuhören. Er begann: "Ich bitte euch, meine Brüder und Mitdiener, wenn jemand von euch nicht in der Lage ist, aufzuwachen, soll er sich nicht aus Respekt vor meiner Anwesenheit quälen, denn plötzliche Veränderungen sind schwierig. Wenn man sich jedoch über längere Zeit allmählich daran gewöhnt, wird das, was durch Gewohnheit kommt, nicht belastend sein. Denn wir hatten nicht alle die gleiche Ausbildung; obwohl wir im Laufe der Zeit in der Lage sein werden, uns in eine Gewohnheit zu formen, denn man sagt, dass Gewohnheit den Platz einer zweiten Natur einnimmt. Ich rufe Gott als Zeugen an, dass ich nicht beleidigt bin, wenn jemand nicht aufwachen kann; vielmehr bin ich darüber betroffen, wenn jemand die ganze Nacht schläft und am Tag nicht das nachholt, was er in der Nacht versäumt hat. Es ist notwendig, aufmerksam und ununterbrochen auf das Studium der Lehre zu achten, damit unser Geist nur mit dem Gedanken an Gott erfüllt wird. Denn in einem Geist, der mit dem Gedanken an Gott erfüllt ist, wird kein Platz für den Bösen sein. "
- 22 Als Petrus uns so ansprach, versicherten wir ihm eifrig, dass wir bereits wach gewesen seien, nachdem wir nur kurz geschlafen hatten. Wir hatten jedoch Angst, ihn zu wecken, da es sich nicht geziemte, dass die Jünger den Meister kommandieren. "Und doch, O Petrus, hätten wir uns beinahe getraut, es zu tun, denn unsere Herzen, die von der Sehnsucht nach deinen Worten bewegt waren, trieben den Schlaf ganz aus unseren Augen. Aber erneut hinderte uns unsere Zuneigung zu dir daran, dich gewaltsam zu wecken. " Daraufhin sagte Petrus: "Da ihr also behauptet, dass ihr aus dem Verlangen zu hören freiwillig wach seid, möchte ich euch die Dinge, die gestern ohne Ordnung gesagt wurden, sorgfältiger wiederholen und in der richtigen Reihenfolge erklären. Und dies beabsichtige ich, während dieser täglichen Diskussionen zu tun, sodass ich nachts, wenn Zeit und Ort geschützt sind, alles, was in der Auseinandersetzung nicht ausreichend dargelegt wurde, in korrekter

Reihenfolge und mit klarer Erklärung darlegen kann. " Dann begann er, uns aufzuzeigen, wie die gestrige Diskussion hätte geführt werden sollen und warum dies aufgrund der Streitlust oder Unfähigkeit seines Gegners nicht möglich war. Er erklärte, dass er daher nur Behauptungen aufstellte und lediglich das, was sein Widersacher gesagt hatte, widerlegte, ohne seine eigenen Lehren entweder vollständig oder deutlich darzulegen. Anschließend wiederholte er die einzelnen Punkte und diskutierte sie in geordneter Weise und mit voller Begründung.

23 Nachdem es hell geworden war - ging er nach dem Gebet zu den Menschenmengen hinaus und stellte sich an seinen gewohnten Platz für die Diskussion. Als er Simon in der Mitte der Menge stehen sah, begrüßte er die Leute auf seine übliche Weise und sagte zu ihnen: "Ich gestehe, dass ich über einige Männer betrübt bin, die zu uns kommen, um etwas zu lernen. Doch wenn wir beginnen, sie zu unterrichten, geben sie vor, selbst Meister zu sein. Während sie tatsächlich Fragen stellen, als wären sie unwissend, widersprechen sie uns, als wüssten sie Bescheid. Vielleicht wird jemand sagen, dass derjenige, der eine Frage stellt, dies tut, um zu lernen. Wenn ihm jedoch das, was er hört, nicht richtig erscheint, ist es notwendig, dass er antwortet. Das scheint ein Widerspruch zu sein, der jedoch kein Widerspruch ist, sondern eine weitere Nachfrage.

24 Lasst einen solchen hören: Die Unterrichtung aller Lehren hat eine bestimmte Ordnung. Es gibt Dinge, die zuerst vermittelt werden müssen, andere an zweiter Stelle und wieder andere an dritter Stelle. So geschieht alles in seiner Reihenfolge. Wenn diese Dinge in der richtigen Reihenfolge übermittelt werden, werden sie klar. Wenn sie jedoch aus der Ordnung gebracht werden, erscheinen sie als widersinnig. Daher muss die Ordnung über alles andere beachtet werden, wenn wir den Zweck verfolgen, das zu finden, was wir suchen. Wer den Weg richtig betritt, wird die zweite Stufe in der gebotenen Reihenfolge beachten und von der zweiten wird er leichter die dritte finden. Je weiter er voranschreitet, desto mehr wird sich der Weg des Wissens ihm öffnen, bis er schließlich die Stadt der Wahrheit erreicht, zu der er unterwegs ist und die er erreichen möchte.

Wer jedoch ungeschickt ist und den Weg der Forschung nicht kennt, ist wie ein Reisender in einem fremden Land, der unwissend und umherirrend ist. Wenn er keinen Einheimischen als Führer in Anspruch nimmt, wird er, nachdem er vom Weg der Wahrheit abgewichen ist, außerhalb der Tore des Lebens bleiben. So wird er, in die Dunkelheit der tiefschwarzen Nacht gehüllt, durch die Pfade des Verderbens wandeln. Da die Dinge, die gesucht werden sollen, in geordneter Weise am leichtesten gefunden werden können, der ungeschickte Mensch jedoch die Ordnung der Forschung nicht kennt, ist es richtig, dass der Unwissende dem Wissenden nachgibt und zuerst die Ordnung der Forschung lernt, damit er schließlich die Methode des Fragens und Antwortens finden kann. “

- 25 Darauf antwortete Simon: "Dann ist die Wahrheit nicht das Eigentum aller, sondern nur derjenigen, die die Kunst der Streitgespräche beherrschen, was absurd ist. Es kann nicht sein, dass Er, der Gott aller ist, nicht möchte, dass alle in der Lage sind, Seinen Willen zu erkennen. " Petrus erwiderte: "Alle wurden von Ihm gleich gemacht, und allen hat Er gleichermaßen die Fähigkeit gegeben, die Wahrheit zu empfangen. Doch dass niemand, der geboren wird, mit Wissen geboren wird, sondern dass Bildung nach der Geburt kommt, daran kann niemand zweifeln. Da also die Geburt der Menschen in dieser Hinsicht Gleichheit hat, dass alle gleichermaßen fähig sind, Disziplin zu empfangen, liegt der Unterschied nicht in der Natur, sondern in der Bildung. Wer weiß nicht, dass die Dinge, die jemand lernt, ihm vorher unbekannt waren? " Simon sagte darauf: "Du sagst die Wahrheit. " Petrus fuhr fort: "Wenn also in den Künsten, die allgemein genutzt werden, jemand zuerst lernt und dann lehrt, wie viel mehr sollten diejenigen, die sich als Erzieher der Seelen ausgeben, zuerst lernen und dann lehren, damit sie sich nicht der Lächerlichkeit aussetzen, wenn sie versprechen, anderen Wissen zu vermitteln, während sie selbst ungeschickt sind? " Simon entgegnete: "Das ist wahr in Bezug auf die Künste, die allgemein genutzt werden; aber im Wort des Wissens hat jeder, sobald er gehört hat, bereits gelernt. "

26 Daraufhin sagte Petrus: "Wenn jemand in geordneter und regelmäßiger Weise hört, kann er erkennen, was wahr ist. Doch wer sich weigert, sich den Regeln eines reformierten Lebens und einer reinen Lebensführung zu unterwerfen, die tatsächlich das richtige Ergebnis des Wissens um die Wahrheit sind, wird nicht zugeben, dass er weiß, was er weiß. Denn genau das sehen wir bei manchen, die, nachdem sie die Berufe aufgegeben haben, die sie in ihrer Jugend gelernt haben, sich anderen Tätigkeiten zuwenden. Um ihre eigene Trägheit zu entschuldigen, beginnen sie, den erlernten Beruf als unprofitabel zu kritisieren. " Dann fragte Simon: "Sollten alle, die hören, glauben, dass alles, was sie hören, wahr ist? " Petrus antwortete: "Wer eine geordnete Darlegung der Wahrheit hört, kann diese in keiner Weise bestreiten, sondern erkennt, dass das Gesagte wahr ist, vorausgesetzt, er unterwirft sich auch bereitwillig den Lebensregeln. Aber diejenigen, die beim Hören nicht bereit sind, sich guten Werken zuzuwenden, werden durch das Verlangen, Böses zu tun, daran gehindert, den Dingen zuzustimmen, die sie für richtig halten. Daher ist es offensichtlich, dass es in der Macht der Hörenden liegt, zu wählen, welche der beiden Möglichkeiten sie bevorzugen. Wenn jedoch alle, die hören, gehorchen würden, wäre das eher eine Notwendigkeit der Natur, die alle in eine Richtung führen würde. Denn so wie niemand überzeugt werden kann, kürzer oder größer zu werden, weil die Kraft der Natur dies nicht zulässt, so wäre es auch, wenn entweder alle durch ein Wort zur Wahrheit bekehrt würden oder niemand bekehrt würde. In diesem Fall wäre es die Kraft der Natur, die alle in einen Fall und im anderen Fall niemanden zur Bekehrung zwingt. "

27 Dann sagte Simon: "Erkläre uns daher, was derjenige, der die Wahrheit wissen möchte, zuerst lernen muss. " Darauf antwortete Petrus: "Zunächst muss geklärt werden, was der Mensch herausfinden kann. Denn das Gericht Gottes hängt davon ab, ob ein Mensch in der Lage war, Gutes zu tun, es aber nicht tat. Daher müssen die Menschen untersuchen, ob es in ihrer Macht liegt, das Gute zu suchen und es zu tun, sobald sie es gefunden haben; denn dafür werden sie gerichtet. Aber mehr als das muss niemand wissen, außer einem Propheten. Denn was nützt es den Menschen zu wissen, wie die Welt erschaffen wurde? Das wäre notwendig zu lernen, wenn wir eine ähnliche

Schöpfung vornehmen müssten. Doch jetzt genügt es für uns, um Gott zu verehren, zu wissen, dass Er die Welt gemacht hat. Wie Er sie gemacht hat, ist für uns kein Thema der Untersuchung, denn, wie ich bereits gesagt habe, ist es nicht unsere Aufgabe, das Wissen über diese Kunst zu erwerben, als ob wir etwas Ähnliches schaffen wollten. Wir werden auch nicht dafür gerichtet, warum wir nicht gelernt haben, wie die Welt gemacht wurde, sondern nur dafür, ob wir das Wissen über ihren Schöpfer haben. Denn wir werden erkennen, dass der Schöpfer der Welt der gerechte und gute Gott ist, wenn wir Ihn auf den Wegen der Gerechtigkeit suchen. Wenn wir nur wissen, dass Er gut ist, reicht dieses Wissen nicht für das Heil aus. Denn im gegenwärtigen Leben genießen nicht nur die Würdigen, sondern auch die Unwürdigen Seine Güte und Seine Gaben. Wenn wir jedoch glauben, dass Er nicht nur gut, sondern auch gerecht ist, und wenn wir gemäß unserem Glauben an Gott in unserem ganzen Leben Gerechtigkeit üben, werden wir Seine Güte für immer genießen. Kurz gesagt, zu den Hebräern, deren Meinung über Gott war, dass Er nur gut ist, sagte unser Meister, dass sie auch Seine Gerechtigkeit suchen sollten. Das bedeutet, dass sie wissen sollten, dass Er in dieser Zeit tatsächlich gut ist, damit alle in Seiner Güte leben können, aber dass Er am Tag des Gerichts gerecht sein wird, um den Würdigen ewige Belohnungen zu geben, von denen die Unwürdigen ausgeschlossen werden.

- 28 Dann sagte Simon: "Wie kann ein und dasselbe Wesen sowohl gut als auch gerecht sein? " Petrus antwortete: "Weil ohne Gerechtigkeit die Güte ungerecht wäre. Es gehört zur Natur eines guten Gottes, seinen Sonnenschein und Regen gleichermaßen den Gerechten und den Ungerechten zukommen zu lassen. Doch dies würde ungerecht erscheinen, wenn Er die Guten und die Bösen immer mit dem gleichen Schicksal behandelt, es sei denn, Er tut es um der Früchte willen, die alle gleichermaßen genießen können, die in dieser Welt geboren werden. So wie der Regen, den Gott gibt, gleichermaßen das Korn und die Unkräuter nährt, werden zur Erntezeit die Erträge in die Scheune gesammelt, während das Spreu oder die Unkräuter im Feuer verbrannt werden. So wird am Tag des Gerichts, wenn die Gerechten in das Himmelreich eingeführt werden und die

Ungerechten ausgeschlossen werden, auch die Gerechtigkeit Gottes offenbar. Denn wenn Er für immer gleich gegenüber den Bösen und den Guten bliebe, wäre das nicht nur nicht gut, sondern sogar ungerecht und unrecht, dass die Gerechten und die Ungerechten von Ihm in einem gleichen Maß behandelt würden. "

29 Da sagte Simon: "Der Punkt, der mich am meisten interessiert, ist, ob die Seele unsterblich ist. Ich kann die Last der Gerechtigkeit nicht auf mich nehmen, ohne zuerst über die Unsterblichkeit der Seele Bescheid zu wissen. Denn wenn sie nicht unsterblich ist, kann eure Predigt nicht bestehen. " Darauf antwortete Petrus: "Lass uns zuerst untersuchen, ob Gott gerecht ist. Wenn wir das feststellen, wird die vollkommene Ordnung der Religion sofort etabliert. " Simon entgegnete: "Mit all deinem Prahlen über deinem Verständnis des Diskussionsablaufs scheint es mir, als hättest du jetzt widersprüchlich gegen der Ordnung geantwortet. Denn wenn ich dich frage, ob die Seele unsterblich ist, sagst du, dass wir zuerst klären müssen, ob Gott gerecht ist. " Petrus erwiderte: "Das ist vollkommen richtig und in Ordnung. " Simon fragte: "Ich möchte lernen, wie. "

30 „Höre zu“, sagte Petrus: „Es gibt Menschen, die Gott lästern und ihr ganzes Leben in Ungerechtigkeit und Vergnügen verbringen. Sie sterben in ihrem eigenen Bett und erhalten eine ehrenvolle Beerdigung. Andere hingegen, die Gott anbeten und ihr Leben mit Ehrlichkeit und Mäßigung fristen, sterben an verlassenem Orten, weil sie Gerechtigkeit praktizieren, sodass sie nicht einmal für würdig erachtet werden, beerdigt zu werden. Wo ist also die Gerechtigkeit Gottes, wenn es keine unsterbliche Seele gibt, die für gottlose Taten in der Zukunft bestraft wird oder für Frömmigkeit und Rechtschaffenheit belohnt wird? “ Daraufhin sagte Simon: „Genau das macht mich skeptisch, denn viele Wohltäter kommen elend um, während viele Übeltäter ein langes Leben in Glück verbringen. “

31 Da sagte Petrus: "Genau das, was dich in den Unglauben zieht, gibt uns eine gewisse Überzeugung, dass es ein Gericht geben wird. Denn da es sicher ist, dass Gott gerecht ist, folgt daraus notwendigerweise, dass es eine andere

Welt gibt, in der jeder nach seinen Verdiensten empfangen wird und die Gerechtigkeit Gottes beweisen kann. Wenn alle Menschen jedoch jetzt nach ihren Verdiensten empfangen würden, würden wir tatsächlich als Betrüger erscheinen, wenn wir sagen, dass es ein zukünftiges Gericht gibt. Daher ist die Tatsache, dass im gegenwärtigen Leben nicht jeder nach seinen Taten belohnt wird, für diejenigen, die wissen, dass Gott gerecht ist, ein unbestreitbarer Beweis dafür, dass es ein Gericht geben wird. " Dann sagte Simon: "Warum bin ich dann nicht davon überzeugt? " Petrus antwortete: "Weil du nicht den wahren Propheten gehört hast, der sagt: 'Sucht zuerst Seine Gerechtigkeit, und all dies wird euch hinzugefügt werden.'" Dann sagte Simon: "Entschuldige, wenn ich nicht bereit bin, nach Gerechtigkeit zu suchen, bevor ich weiß, ob die Seele unsterblich ist. " Petrus erwiderte: "Entschuldige auch du mir dies eine, denn ich kann nicht anders handeln, als es der Prophet der Wahrheit mir aufgetragen hat. " Simon sagte: "Es ist sicher, dass du nicht behaupten kannst, die Seele sei unsterblich, und deshalb suchst du nach Ausflüchten, denn wenn bewiesen wird, dass sie sterblich ist, wird das ganze Bekenntnis der Religion, die du zu verbreiten versuchst, bis auf die Wurzeln ausgerissen. Daher lobe ich tatsächlich deine Klugheit, während ich deine Überzeugungskraft nicht billige. Denn du überzeugst viele, deine Religion anzunehmen und sich der Zurückhaltung von Vergnügen zu unterwerfen, in der Hoffnung auf zukünftige gute Dinge. Dabei verlieren sie die Freude an den gegenwärtigen Dingen und werden mit Hoffnungen auf zukünftige Dinge getäuscht. Denn sobald sie sterben, wird ihre Seele gleichzeitig ausgelöscht. "

- 32 Als Petrus ihn so reden hörte, knirschte er mit den Zähnen, rieb sich die Stirn mit der Hand und seufzte tief vor Trauer. Er sagte: "Bewaffnet mit der List der alten Schlange trittst du hervor, um Seelen zu täuschen. Daher behauptest du, wie die Schlange, dass du von Anfang an ein Lehrer bist. Und wieder, wie die Schlange, wolltest du viele Götter einführen; jetzt jedoch, nachdem du darin widerlegt wurdest, behauptest du, es gebe überhaupt keinen Gott. Durch die Erwähnung eines mir unbekanntes Gottes hast du geaugnet, dass der Schöpfer der Welt Gott ist, und stattdessen gesagt, dass Er entweder ein böses Wesen ist oder viele Gleichgestellte hat, oder, wie wir

gesagt haben, dass Er überhaupt nicht Gott ist. Und nachdem du in dieser Position überwunden wurdest, behauptest du nun, die Seele sei sterblich, damit die Menschen nicht gerecht und aufrecht leben in der Hoffnung auf zukünftige Dinge. Denn wenn es keine Hoffnung auf die Zukunft gibt, warum sollte man dann nicht auf Barmherzigkeit verzichten und sich in Luxus und Vergnügen ergehen, aus denen offensichtlich alle Ungerechtigkeit entspringt? Während du solch eine gottlose Lehre in das elende Leben der Menschen einführest, nennst du dich fromm und mich gottlos, weil ich, in der Hoffnung auf zukünftige gute Dinge, nicht zulasse, dass die Menschen gegeneinander kämpfen, plündern und alles umstürzen und versuchen, was immer das Verlangen diktiert. Und wie wird der Zustand des Lebens sein, den du einführen möchtest, in dem die Menschen angreifen und angegriffen werden, wütend und unruhig sind und immer in Angst leben? Denn die, die anderen Böses tun, müssen mit ähnlichem Bösen rechnen. Siehst du, dass du ein Anführer der Unruhe und nicht des Friedens bist, der Bosheit und nicht der Gerechtigkeit? Ich habe also vorgetäuschte Wut, nicht weil ich nicht beweisen könnte, dass die Seele unsterblich ist, sondern weil ich Mitleid mit den Seelen habe, die du zu täuschen versuchst. Ich werde also sprechen, aber nicht, weil ich von dir gezwungen werde; denn ich weiß, wie ich sprechen soll. Du bist der Einzige, der nicht so sehr Überzeugung als Ermahnung zu diesem Thema braucht. Aber diejenigen, die wirklich unwissend sind, werde ich entsprechend unterrichten. "

- 33 Darauf sagt Simon: "Wenn du wütend bist, werde ich dir weder Fragen stellen noch möchte ich dich hören. " Petrus erwiderte: "Wenn du jetzt einen Vorwand suchst, um zu entkommen, hast du die volle Freiheit dazu und brauchst keinen besonderen Vorwand. Denn alle haben gehört, wie du alles falsch gesagt hast, und haben erkannt, dass du nichts beweisen kannst, sondern nur Fragen stellst, um zu widersprechen; das kann jeder tun. Denn was für eine Schwierigkeit besteht darin, nach den klarsten Beweisen zu antworten: 'Du hast nichts Relevantes gesagt?' Aber damit du weißt, dass ich dir in einem einzigen Satz beweisen kann, dass die Seele unsterblich ist, werde ich dich zu einem Punkt fragen, den alle kennen; antworte mir, und ich werde dir in einem Satz beweisen, dass sie unsterblich ist. " Simon, der

dachte, er hätte aus Petrus Zorn einen Vorwand gefunden, um zu gehen, blieb wegen des bemerkenswerten Versprechens stehen, das ihm gemacht wurde, und sagte: "Frag mich also, und ich werde dir antworten, was alle wissen, damit ich in einem einzigen Satz hören kann, wie die Seele unsterblich ist, so wie du es versprochen hast. "

34 Dann sagte Petrus: "Ich werde so sprechen, dass es dir vor allen anderen bewiesen werden kann. Antworte mir also, welcher von beiden besser einen ungläubigen Menschen überzeugen kann, das Sehen oder das Hören? " Simon antwortete: "Das Sehen. " Petrus fragte daraufhin: "Warum möchtest du dann von mir in Worten lernen, was dir durch die Sache selbst und durch das Sehen bewiesen wird? " Simon erwiderte: "Ich weiß nicht, was du meinst. " Petrus sagte: "Wenn du es nicht weißt, geh jetzt nach Hause. Wenn du in die innere Kammer gehst, wirst du ein Bild sehen, das die Gestalt eines ermordeten Jungen in purpurroben zeigt. Frag ihn, und er wird dir entweder durch Hören oder Sehen Auskunft geben. Denn was brauchst du von ihm zu hören, wenn die Seele unsterblich ist, während du sie direkt vor dir stehen siehst? Wenn sie nicht existieren würde, könnte sie ganz sicher nicht gesehen werden. Aber wenn du nicht weißt, von welchem Bild ich spreche, lass uns sofort mit zehn anderen Männern, die hier anwesend sind, zu dir nach Hause gehen. "

35 Als Simon dies hörte, wurde er von seinem Gewissen getroffen, sein Gesicht veränderte sich und er wurde blass. Er hatte Angst, dass sein Haus durchsucht würde, wenn er es leugnete, oder dass Petrus in seiner Empörung ihn offener verraten würde, sodass alle erfahren würden, was er war. So antwortete er: "Ich bitte dich, Petrus, bei dem guten Gott, der in dir ist, überwinde die Bosheit, die in mir ist. Nimm mich zur Buße an, und du wirst mich als Helfer in deiner Predigt haben. Denn jetzt habe ich in der Tat gelernt, dass du ein Prophet des wahren Gottes bist, und deshalb allein kennst du die geheimen und verborgenen Dinge der Menschen. " Darauf sagte Petrus: "Ihr seht, Brüder, Simon sucht Buße; in kurzer Zeit werdet ihr ihn wieder in seinen Unglauben zurückkehren sehen. Denn er denkt, dass ich ein Prophet bin, weil ich seine Bosheit offenbart habe, die er für geheim und

verborgen hielt, und hat versprochen, dass er Buße tun wird. Aber es ist mir nicht erlaubt zu lügen, noch darf ich täuschen, ob dieser Ungläubige gerettet wird oder nicht. Denn ich rufe Himmel und Erde als Zeugen an, dass ich nicht durch einen prophetischen Geist sprach, was ich sagte, und was ich, soweit es möglich war, den Zuhörern andeutete; sondern ich erfuhr von einigen, die einst seine Gefährten in seinen Werken waren, aber jetzt zu unserem Glauben konvertiert sind, was er im Verborgenen tat. Daher sprach ich, was ich wusste, nicht was ich vorherwusste. "

- 36 Als Simon dies hörte, überhäufte er Peter mit Flüchen und Vorwürfen und sagte: "Oh, du höchst gottloser und betrügerischer Mensch, dem das Glück, nicht die Wahrheit, den Sieg geschenkt hat. Ich suchte nicht um des Mangels an Wissen willen Buße, sondern damit du, in dem Glauben, ich würde durch die Buße dein Schüler werden, mir all die Geheimnisse deines Amtes anvertrauen würdest. So könnte ich schließlich, nachdem ich sie alle kannte, dich widerlegen. Doch du hast durchschaut, aus welchem Grund ich vorgetäuschte Buße suchte, und hast so getan, als würdest du meinen Plan nicht verstehen. Du wolltest mich zuerst vor den Leuten als ungeschickt bloßstellen. Dann hast du vorausgesehen, dass ich, wenn ich so bloßgestellt werde, notwendigerweise empört sein und gestehen müsste, dass ich nicht wahrhaftig bußfertig war. Du bist mir zuvorgekommen, um zu sagen, dass ich nach meiner Buße wieder zu meiner Unglaubwürdigkeit zurückkehren würde. So schienst du auf allen Seiten gesiegt zu haben, sowohl wenn ich in der Buße blieb, die ich bekannt hatte, als auch wenn ich nicht darin blieb. Du solltest als weise gelten, weil du diese Dinge vorausgesehen hast, während ich als getäuscht erscheine, weil ich deinen Trick nicht voraussehen konnte. Du hast jedoch meine Absicht vorausgesehen, hast List angewendet und mich umgangen. Aber, wie ich sagte, dein Sieg ist das Ergebnis des Glücks, nicht der Wahrheit. Ich weiß auch, warum ich dies nicht voraussehen konnte; denn ich stand in Güte bei dir und sprach mit dir und ertrug dich geduldig. Doch jetzt werde ich dir die Macht meiner Göttlichkeit zeigen, sodass du schnell niederfallen und mich anbeten wirst. "

- 37 "Ich bin die erste Kraft, die immer ist und ohne Anfang. Doch nachdem ich in den Schoß von Rachel eingetreten bin, wurde ich als Mensch von ihr geboren, damit ich den Menschen sichtbar sein könnte. Ich bin durch die Luft geflogen; ich habe mich mit Feuer vermischt und bin eins mit ihm geworden; ich habe Statuen zum Leben erweckt; ich habe leblosen Dingen Leben eingehaucht; ich habe Steine zu Brot gemacht; ich bin von Berg zu Berg geflogen; ich habe mich von Ort zu Ort bewegt, getragen von den Händen der Engel, und bin auf die Erde herabgekommen. Nicht nur habe ich diese Dinge getan; auch jetzt bin ich in der Lage, sie zu tun, um durch Taten allen zu beweisen, dass ich der Sohn Gottes bin, der ewig besteht, und dass ich die, die an mich glauben, ebenfalls ewig bestehen lassen kann. Doch deine Worte sind alle vergeblich; du kannst keine echten Werke vollbringen, wie ich sie jetzt erwähnt habe, denn auch der, der dich gesandt hat, ist ein Magier, der sich selbst nicht von den Qualen des Kreuzes befreien konnte. "
- 38 Auf diese Rede des Simon antwortete Petrus: "Mische dich nicht in die Dinge ein, die anderen gehören. Du hast selbst gestanden und durch deine Taten bewiesen, dass du ein Magier bist. Unser Meister, der Sohn Gottes und der Mensch, ist offensichtlich gut. Dass Er wahrhaftig der Sohn Gottes ist, wurde gesagt und wird denen gesagt werden, denen es angemessen ist. Wenn du jedoch nicht gestehen willst, dass du ein Magier bist, lass uns mit dieser ganzen Menge zu deinem Haus gehen. Dann wird klar sein, wer ein Magier ist. " Während Petrus so sprach, begann Simon, ihn mit Blasphemien und Flüchen anzugreifen, um einen Aufruhr zu verursachen und alle zu erregen, sodass er nicht widerlegt werden konnte. Er wollte, dass Petrus wegen seiner Blasphemie zurückweicht und so überwunden scheint. Doch Petrus blieb standhaft und begann, ihn noch heftiger zu beschuldigen.
- 39 Die Menschen, empört, warfen Simon aus dem Gericht und trieben ihn aus dem Tor des Hauses; nur eine Person folgte ihm, als er hinausgedrängt wurde. Nachdem Ruhe eingekehrt war, begann Petrus, die Menschen folgendermaßen anzusprechen: „Ihr solltet, Brüder, geduldig mit gottlosen Menschen umgehen. Denn obwohl Gott sie abtrennen könnte, lässt Er sie bis zum festgesetzten Tag bestehen, an dem das Gericht über alle kommen wird.

Warum sollten wir also nicht mit denen geduldig sein, die Gott duldet? Warum sollten wir die Unrechtmäßigkeiten, die sie uns antun, nicht mit Standhaftigkeit ertragen, wenn der Allmächtige ihnen keine Rache zuteilwerden lässt, damit sowohl Seine eigene Güte als auch die Gottlosigkeit der Bösen bekannt werden? Wenn der Böse Simon nicht als seinen Diener gefunden hätte, hätte er zweifellos einen anderen gefunden. Denn es ist notwendig, dass in diesem Leben Anstoß genommen wird, 'aber wehe dem Mensch, durch den sie kommen.'⁸ Daher ist Simon eher zu betrauern, weil er ein auserwähltes Gefäß für den Bösen geworden ist, was zweifellos nicht geschehen wäre, hätte er nicht aufgrund seiner früheren Sünden Macht über ihn erhalten. Warum sollte ich weiter sagen, dass er einst an unseren Jesus glaubte und überzeugt war, dass die Seelen unsterblich sind? Obwohl er in dieser Hinsicht von Dämonen getäuscht wird, hat er sich selbst überzeugt, dass er die Seele eines ermordeten Jungen hat, die ihm in allem dient, was er damit anstellen möchte. In dieser Hinsicht, wie ich gesagt habe, ist er von Dämonen getäuscht, und deshalb sprach ich zu ihm gemäß seinen eigenen Vorstellungen. Denn er hat von den Juden gelernt, dass Gericht und Rache gegen diejenigen gebracht werden, die sich gegen den wahren Glauben stellen und nicht umkehren. Doch hier sind Männer, die, als perfekte Verbrecher, dem Bösen erscheinen, damit er sie täuschen kann, sodass sie niemals zur Umkehr bewegt werden.

40 „Ihr, die ihr euch durch Buße dem Herrn zugewandt habt, beugt eure Knie vor Ihm.“ Nachdem er dies gesagt hatte, beugte die gesamte Menge ihre Knie vor Gott. Peter blickte zum Himmel und betete mit Tränen für sie, dass Gott, in Seiner Güte, es gnädig annehmen möge, dass sich die Menschen zu Ihm begeben. Nachdem er gebetet und ihnen aufgetragen hatte, sich am nächsten Tag früh zu versammeln, entließ er die Menge. Dann, wie es Brauch war, nahmen wir Nahrung zu uns und gingen schlafen.

41 Petrus stand also zur gewohnten Stunde der Nacht auf und fand uns wach. Als er uns in seiner üblichen Weise begrüßte und Platz genommen hatte, sagte zuerst Niceta: „Wenn du es erlaubst, mein Herr Petrus, habe ich etwas, das ich dich fragen möchte.“ Petrus antwortete: „Ich erlaube nicht nur dir,

sondern allen, und nicht nur jetzt, sondern immer, dass jeder bekennt, was ihn bewegt und was in seinem Geist schmerzt, damit er Heilung erlangen kann. Denn Dinge, die im Stillen verborgen sind und uns nicht bekannt gemacht werden, sind schwer zu heilen, wie langanhaltende Krankheiten. Daher sollte jeder erklären, in welcher Hinsicht sein Geist durch Unwissenheit schwach ist, da die Medizin des zeitgerechten und notwendigen Gesprächs nur schwer auf die angewendet werden kann, die schweigen. Es obliegt allein Gott, dem Schweigenden ein Heilmittel zu geben. Wir können es zwar auch tun, aber nur nach langer Zeit. Denn es ist notwendig, dass die Lehre, die geordnet vom Anfang ausgeht und jede einzelne Frage behandelt, alles offenbart und alles löst, sogar das, was jeder in seinem Geist benötigt. Aber, wie ich gesagt habe, kann das nur im Laufe der Zeit geschehen. Nun, frage, was du willst. “

- 42 Niceta sagte daraufhin: "Ich danke dir vielmals, o gütiger Petrus; aber ich möchte gerne wissen, wie Simon, der Feind Gottes, in der Lage ist, solche großen Dinge zu tun. Denn in der Tat hat er in seiner Erklärung über das, was er getan hat, nicht gelogen. " Darauf antwortete der selige Petrus: "Gott, der eins und wahrhaftig ist, hat beschlossen, gute und treue Freunde für Seinen Erstgeborenen vorzubereiten. Er wusste jedoch, dass niemand gut sein kann, es sei denn, er hat die Fähigkeit, durch die er gut werden kann. Jeder sollte aus eigenem Willen das wählen, was er sein möchte. Andernfalls könnten sie nicht wirklich gut sein, wenn sie in der Güte nicht aus Absicht, sondern aus Notwendigkeit gehalten würden. Daher hat Er jedem die Macht seines eigenen Willens gegeben, damit er das sein kann, was er sein möchte. Zudem hat Er vorausgesehen, dass diese Willensfreiheit dazu führen würde, dass einige gute Dinge wählen und andere böse, sodass die Menschheit notwendigerweise in zwei Klassen geteilt werden würde. Er hat jeder Klasse erlaubt, sowohl einen Ort als auch einen König zu wählen, den sie möchten. Der gute König freut sich über die Guten, und der böse über die Bösen. Obwohl ich dir, o Clemens, diese Dinge in dem Werk, in dem ich über Prädestination und das Ende sprach, ausführlicher erklärt habe, ist es doch angemessen, dass ich nun auch Niceta, wie er mich fragt, klar mache, warum

Simon, dessen Gedanken gegen Gott gerichtet sind, in der Lage ist, so große Wunder zu tun. "

- 43 Zunächst einmal ist derjenige, der nicht danach fragt, was ihm selbst nützt, in Gottes Augen böse. Denn wie kann jemand einen anderen lieben, wenn er sich selbst nicht liebt? Und wem wird dieser Mensch nicht zum Feind, der sich selbst nicht als Freund betrachten kann? Um also einen Unterschied zwischen denjenigen zu schaffen, die das Gute wählen, und denjenigen, die das Böse wählen, hat Gott das, was für die Menschen vorteilhaft ist, verborgen, nämlich den Besitz des Himmelreichs. Er hat es als ein geheimes Gut aufbewahrt und versteckt, sodass niemand es leicht durch eigene Kraft oder Wissen erreichen kann. Dennoch hat Er Bericht davon, unter verschiedenen Namen und Meinungen, durch die Generationen hindurch allen zugänglich gemacht. So sollten alle, die das Gute lieben, es hören und nach dem suchen, was für sie vorteilhaft und heilsam ist. Sie sollten jedoch nicht von sich selbst danach fragen, sondern von dem, der es verborgen hat, und beten, dass ihnen der Zugang und der Weg des Wissens eröffnet werden. Dieser Weg steht nur denen offen, die ihn über alle guten Dinge dieser Welt lieben. Unter keinen anderen Bedingungen kann jemand es auch nur verstehen, so weise er auch erscheinen mag. Diejenigen, die es versäumen, nach dem zu fragen, was für sie vorteilhaft und heilsam ist, werden als Selbsthasser und Selbstfeinde von den guten Dingen ausgeschlossen, weil sie die bösen Dinge lieben.
- 44 Es ist daher notwendig, dass die Guten diesen Weg über alles andere lieben, also über Reichtum, Ruhm, Ruhe, Eltern, Verwandte, Freunde und alles in der Welt. Wer jedoch diese Besitztümer des Himmelreichs vollkommen liebt, wird zweifellos alle Gewohnheiten des Bösen, Nachlässigkeit, Trägheit, Bosheit, Zorn und Ähnliches ablegen. Denn wenn du irgendetwas davon mehr bevorzugst, als Gott zu lieben, wirst du das himmlische Reich nicht erlangen. Es ist wahrhaft töricht, etwas mehr zu lieben als Gott. Denn ob es Eltern sind, sie sterben; oder Verwandte, sie bleiben nicht; oder Freunde, sie verändern sich. Nur Gott ist ewig und bleibt unveränderlich. Wer also nicht nach dem sucht, was ihm nützlich ist, ist böse, so sehr, dass seine

Gottlosigkeit die des Fürsten der Gottlosigkeit übersteigt. Er missbraucht die Güte Gottes für seine eigene Bosheit und erfreut sich daran; während der andere die guten Dinge seiner eigenen Rettung vernachlässigt, um durch seine eigene Zerstörung dem Bösen zu gefallen.

- 45 Deshalb sind für diejenigen, die durch Vernachlässigung ihrer eigenen Rettung dem Bösen gefallen und für diejenigen, die durch das Streben nach ihrem eigenen Nutzen dem Guten gefallen, zehn Dinge als Prüfungen für diese gegenwärtige Zeit festgelegt worden. Diese Zahl entspricht den zehn Plagen, die über Ägypten kamen. Als Mose, gemäß dem Befehl Gottes, von Pharao forderte, das Volk ziehen zu lassen, zeigte er als Zeichen seines himmlischen Auftrags Wunder. Sein Stock, der auf den Boden geworfen wurde, verwandelte sich in eine Schlange. Als Pharao sich jedoch nicht dazu bewegen ließ, dem zuzustimmen, und er seinen freien Willen bewahrte, schienen die Zauberer mit Erlaubnis Gottes ähnliche Wunder zu vollbringen. So sollte die Absicht des Königs durch seinen freien Willen geprüft werden, ob er eher den Zeichen glauben würde, die durch Mose, den von Gott gesandten, gewirkt wurden, oder den Zeichen, die die Zauberer eher zu wirken schienen, als dass sie tatsächlich wirkten. Er hätte wahrlich aus ihrem Namen erkennen müssen, dass sie keine Arbeiter der Wahrheit waren, denn sie wurden nicht Boten Gottes genannt, sondern Zauberer, wie auch die Überlieferung andeutet. Zudem schienen sie den Wettstreit bis zu einem gewissen Punkt aufrechtzuerhalten, und danach gestanden sie selbst ein und ergaben sich ihrem Überlegen. Daher wird die letzte Plage, die Vernichtung der Erstgeborenen, über sie verhängt, und Mose wird befohlen, das Volk durch das Besprengen mit Blut zu weihen. So werden Geschenke dargebracht, und mit viel Flehen wird er gebeten, mit dem Volk zu gehen.
- 46 In einer ähnlichen Situation sehe ich mich auch jetzt engagiert. Denn wie damals, als Mose den König ermahnte, an Gott zu glauben, widersetzten sich die Magier ihm mit einer vorgetäuschten Darbietung ähnlicher Zeichen und hielten so die Ungläubigen von der Rettung ab. So ist es auch jetzt, wenn ich herausgekommen bin, um alle Nationen zu lehren, an den wahren Gott zu glauben. Simon der Magier widersteht mir und handelt in Opposition zu mir,

wie sie auch Mose gegenüber auftraten. Dadurch sollen diejenigen, die aus den Nationen kommen und keinen gesunden Verstand haben, offenbar werden; während diejenigen gerettet werden, die die Zeichen richtig von den Zeichen unterscheiden können. " Während Petrus so sprach, antwortete Niceta: "Ich bitte dich, mir zu erlauben, alles zu äußern, was mir in den Sinn kommt. " Daraufhin sagte Petrus, erfreut über die Eifrigkeit seines Jüngers: "Sprich, was du willst. "

47 Niceta sagte: "Inwiefern haben die Ägypter gesündigt, indem sie Mose nicht geglaubt haben, da die Magier ähnliche Zeichen vollbrachten, auch wenn diese eher dem Anschein nach als in Wahrheit geschahen? Wenn ich damals dort gewesen wäre, hätte ich nicht gedacht, dass Moses ein Magier ist oder dass die Magier ihre Zeichen durch göttlichen Auftrag vollbrachten, nur weil sie ähnliche Dinge taten? Ich hätte nicht für möglich gehalten, dass dieselben Dinge, selbst im Anschein, von Magiern bewirkt werden können, die von Gott gesandt wurden. Und jetzt, inwiefern sündigen die, die Simon glauben, da sie sehen, wie er so große Wunder vollbringt? Ist es nicht erstaunlich, durch die Luft zu fliegen, so mit Feuer vermischt zu sein, dass man mit ihm zu einem Körper wird, Statuen zum Gehen zu bringen, bronzene Hunde zum Bellen zu bringen und andere ähnliche Dinge zu tun, die für diejenigen, die nicht wissen, wie man unterscheidet, gewiss ausreichend wunderbar sind? Ja, er wurde sogar gesehen, wie er Brot aus Steinen machte. Aber wenn derjenige sündigt, der denjenigen glaubt, die Zeichen tun, wie kann dann klar werden, dass auch derjenige nicht sündigt, der an unseren Herrn wegen seiner Zeichen und Wunder glaubt? "

48 Dann sagte Petrus: "Ich schätze es sehr, dass du die Wahrheit zur Grundlage nimmst und dich nicht von Glaubenshindernissen in deiner Seele abhalten lässt. Denn so kannst du leicht das Heilmittel erlangen. Erinnerst du dich, dass ich gesagt habe, das Schlimmste ist, wenn jemand es versäumt, das zu lernen, was ihm zum Guten dient? " Niceta antwortete: "Ja, ich erinnere mich. " Daraufhin sagte Petrus: "Und hast du auch nicht vergessen, dass Gott Seine Wahrheit verhüllt hat, um sie denen zu offenbaren, die Ihm treu folgen? " "Das habe ich ebenfalls nicht vergessen," erwiderte Niceta. Dann

sagte Petrus: "Was denkst du also? Dass Gott Seine Wahrheit tief in der Erde vergraben hat und Berge darauf geschichtet hat, damit sie nur von denen gefunden wird, die in die Tiefen graben können? So ist es nicht; denn wie Er die Berge und die Erde mit dem Himmelsgewölbe umgeben hat, so hat Er die Wahrheit mit dem Vorhang Seiner eigenen Liebe verhüllt, damit nur derjenige sie erreichen kann, der zuerst an die Pforte der göttlichen Liebe geklopft hat. "

49 „Wie ich bereits zu sagen begann, hat Gott für diese Welt bestimmte Paare bestimmt. Derjenige, der zuerst kommt, ist vom Bösen, derjenige, der als zweites kommt, vom Guten. In diesem Zusammenhang erhält jeder Mensch die Gelegenheit zu einem richtigen Urteil, egal ob er einfach oder klug ist. Wenn er einfach ist und dem ersten glaubt, auch wenn er durch Zeichen und Wunder dazu bewegt wurde, muss er aus demselben Grund auch dem zweiten glauben; denn er wird durch Zeichen und Wunder überzeugt, wie zuvor. Wenn er an diesen zweiten glaubt, wird er von ihm lernen, dass er dem ersten, der vom Bösen kommt, nicht glauben sollte. So wird der Fehler des ersten durch die Korrektur des zweiten berichtigt. Wenn er jedoch den zweiten nicht annimmt, weil er dem ersten geglaubt hat, wird er zu Recht als ungerecht verurteilt; denn es ist ungerecht, dass er dem ersten aufgrund seiner Zeichen geglaubt hat, dem zweiten jedoch nicht glauben will, obwohl dieser die gleichen oder sogar größere Zeichen bringt. Hat er dem ersten nicht geglaubt, so folgt daraus, dass er bewegt werden kann, dem zweiten zu glauben. Denn sein Geist ist nicht so völlig inaktiv, dass er nicht durch die Verdopplung der Wunder angeregt werden könnte. Wenn er jedoch klug ist, kann er die Zeichen unterscheiden. Wenn er tatsächlich an den ersten geglaubt hat, wird er durch die Zunahme der Wunder zum zweiten bewegt und wird durch den Vergleich erkennen, welche besser sind; obwohl klare Prüfungen der Wunder von allen Gelehrten anerkannt werden, wie wir in der regulären Reihenfolge unserer Diskussion gezeigt haben. Wenn jedoch jemand, da er gesund ist und keinen Arzt benötigt, nicht zum ersten bewegt wird, wird er durch die bloße Fortdauer der Dinge zum zweiten hingezogen und wird die Zeichen und Wunder folgendermaßen unterscheiden: Die

Zeichen, die der Böse wirkt, nützen niemandem; die jedoch, die der Gute wirkt, sind für die Menschen von Nutzen.

50 Sag mir bitte, was der Nutzen darin ist, Statuen gehen zu lassen, Hunde aus Bronze oder Stein bellen zu lassen, Berge tanzen zu lassen, durch die Luft zu fliegen und ähnliche Dinge, von denen du sagst, dass Simon sie getan hat? Die Zeichen, die vom Guten kommen, sind jedoch zum Vorteil der Menschen gerichtet, so wie die Wunder, die unser Herr vollbrachte. Er gab den Blinden das Augenlicht, den Tauben das Gehör, erweckte die Schwachen und Lahmen, vertrieb Krankheiten und Dämonen, erweckte die Toten und tat viele ähnliche Dinge, wie du auch siehst, dass ich es tue. Diese Zeichen, die zum Wohl der Menschen dienen und ihnen Gutes bringen, kann der Böse nicht tun, es sei denn, am Ende der Welt. Dann wird es ihm erlaubt sein, seine Zeichen mit einigen guten zu vermischen, wie dem Austreiben von Dämonen oder der Heilung von Krankheiten. Auf diese Weise überschreitet er seine Grenzen, wird gegen sich selbst gespalten und kämpft gegen sich selbst, wodurch er zerstört wird. Deshalb hat der Herr vorausgesagt, dass in den letzten Zeiten eine solche Versuchung kommen wird, dass, wenn es möglich wäre, selbst die Auserwählten getäuscht werden könnten. Das bedeutet, dass durch die Verwirrung der Zeichen selbst diejenigen, die als erfahren gelten im Unterscheiden von Geistern und Wundern, ins Wanken geraten müssen.

51 Die zehn Paare, von denen wir gesprochen haben, sind also von Anfang der Zeit an dieser Welt zugeordnet worden. Kain und Abel bildeten das erste Paar. Das zweite waren die Riesen und Noah; das dritte, der Pharao und Abraham; das vierte, die Philister und Isaak; das fünfte, Esau und Jakob; das sechste, die Zauberer und Mose, den Gesetzgeber; das siebte, der Versucher und der Menschensohn; das achte, Simon und ich, Petrus; das neunte, alle Nationen und derjenige, der gesandt wird, um das Wort unter den Nationen zu säen; das zehnte, der Antichrist und Christus. Über diese Paare werden wir euch zu einem anderen Zeitpunkt ausführlichere Informationen geben. Als Petrus dies sprach, sagte Aquila: „Wahrlich, es bedarf ständiger Lehre, damit man über alles das Wahre lernen kann.“

- 52 Petrus sagte: "Wer ist derjenige, der ernsthaft nach Unterweisung strebt und in jede Einzelheit eingehend forscht, wenn nicht der, der seine eigene Seele zur Rettung liebt und alle Angelegenheiten dieser Welt aufgibt, um sich nur dem Wort Gottes zu widmen? Solch einer ist derjenige, den der wahre Prophet für weise hält, der alles verkauft, was er hat, und die eine wahre Perle kauft, die versteht, was der Unterschied zwischen vergänglichen und ewigen Dingen, zwischen Kleinem und Großem, zwischen Mensch und Gott ist. Denn er erkennt die ewige Hoffnung in der Gegenwart des wahren und guten Gottes. Aber wer liebt Gott, wenn nicht der, der Seine Weisheit kennt? Und wie kann jemand die Weisheit Gottes erlangen, es sei denn, er ist beständig im Hören Seines Wortes? Daher kommt es, dass er eine Liebe zu Ihm empfindet und Ihn mit würdiger Ehre verehrt, indem er Hymnen und Gebete an Ihn richtet und sich in diesen am angenehmsten ausruht. Er hält es für sein größtes Unglück, wenn er auch nur für einen Moment etwas anderes spricht oder tut; denn in Wirklichkeit kann die Seele, die mit der Liebe Gottes erfüllt ist, nichts anderes betrachten als das, was zu Gott gehört. Aus Liebe zu Ihm kann sie sich nicht mit den Dingen beschäftigen, von denen sie weiß, dass sie Ihm nicht gefallen. Aber diejenigen, die keine Zuneigung zu Ihm entwickelt haben und dessen Liebe nicht in ihrem Geist entzündet ist, befinden sich gleichsam in Dunkelheit und können das Licht nicht sehen. Daher erlahmen sie, noch bevor sie beginnen, etwas über Gott zu lernen, als wären sie von der Arbeit erschöpft. Erfüllt von Müdigkeit werden sie sofort von ihren eigenen Gewohnheiten zu den Worten gedrängt, die ihnen angenehm sind. Für solche Personen ist es mühsam und lästig, etwas über Gott zu hören; und das aus dem Grund, den ich genannt habe, weil ihr Geist keine Süße der göttlichen Liebe empfangen hat. "
- 53 Während Petrus so sprach, brach der Tag an. Da kam einer der Jünger Simons und rief: "Ich bitte dich, o Petrus, nimm mich, den Elenden, auf. Ich wurde von Simon dem Magier getäuscht, dem ich wie einem himmlischen Gott Beachtung schenkte, wegen der Wunder, die ich ihn vollbringen sah. Doch als ich deine Reden hörte, begann ich, ihn als einen Menschen zu betrachten, ja, als einen bösen Menschen. Dennoch folgte ich ihm allein, als er von hier wegging, denn ich hatte seine Gottlosigkeiten noch nicht klar erkannt. Als er

mich folgen sah, nannte er mich gesegnet und führte mich in sein Haus. Gegen Mitternacht sagte er zu mir: 'Ich werde dich besser machen als alle Menschen, wenn du bis zum Ende bei mir bleibst.' Als ich ihm dies versprach, verlangte er von mir einen Eid der Beständigkeit. Nachdem er diesen erhalten hatte, lud er mir einige seiner verunreinigten und verfluchten Geheimnisse auf die Schultern, damit ich sie trage, und befahl mir, ihm zu folgen. Als wir jedoch zum Meer kamen, stieg er in ein dort befindliches Boot und nahm mir das ab, was er mir aufgetragen hatte zu tragen. Und als er kurz darauf wieder herauskam, ohne etwas mit sich zu bringen, muss er es ins Meer geworfen haben. Dann bat er mich, mit ihm zu gehen, und sagte, dass er nach Rom gehe, wo er das Volk so sehr erfreuen würde, dass er als Gott angesehen und öffentlich mit göttlichen Ehren bedacht werden würde. 'Wenn du dann,' sagte er, 'wieder hierher zurückkehren möchtest, werde ich dich mit all dem Reichtum zurücksenden und dir verschiedene Dienste zukommen lassen.' Als ich dies hörte und in ihm nichts fand, was mit diesem Versprechen übereinstimmte, sondern erkannte, dass er ein Magier und Betrüger war, antwortete ich: 'Verzeih mir, ich bitte dich; denn ich habe Schmerzen in den Füßen und kann daher Cäsarea nicht verlassen. Außerdem habe ich eine Frau und kleine Kinder, die ich auf keinen Fall verlassen kann.' Als er dies hörte, beschuldigte er mich der Faulheit und machte sich auf den Weg nach Dora, indem er sagte: 'Du wirst traurig sein, wenn du hörst, welchen Ruhm ich in der Stadt Rom erlangen werde.' Danach brach er, wie gesagt, nach Rom auf; ich aber kehrte hastig hierher zurück und flehte dich an, mich zur Buße aufzunehmen, weil ich von ihm getäuscht worden bin. "

- 54 Als der Mann, der von Simon zurückgekehrt war, so gesprochen hatte, befahl Petrus ihm, sich im Hof niederzulassen. Er selbst trat hinaus und sah eine riesige Menge, die viel größer war als an den vorherigen Tagen. Er stellte sich an seinen gewohnten Platz und wies auf den Mann, der gekommen war, und begann, wie folgt zu reden: "Dieser Mann, den ich euch zeige, Brüder, ist gerade zu mir gekommen und hat mir von den bösen Praktiken Simons erzählt. Er berichtete, dass Simon die Werkzeuge seiner Bosheit ins Meer geworfen hat, nicht aus Reue, sondern aus Angst, entdeckt zu werden und den öffentlichen Gesetzen unterworfen zu sein. Er hat diesen Mann, wie er

mir erzählt hat, gebeten, bei ihm zu bleiben und ihm immense Geschenke versprochen. Als er ihn jedoch nicht überzeugen konnte, ließ er ihn zurück, schimpfte ihn wegen seiner Trägheit und machte sich auf den Weg nach Rom. " Nachdem Petrus dies der Menge mitgeteilt hatte, erhob sich der Mann, der von Simon zurückgekehrt war, und begann, den Leuten alles über die Vergehen Simons zu berichten. Als sie von den Dingen, die Simon durch seine magischen Taten getan hatte, erschüttert waren, sagte Petrus:

55 „Seid nicht, meine Brüder, betrübt über das, was geschehen ist, sondern achtet auf die Zukunft. Denn was vergangen ist, ist beendet; die Dinge, die drohen, sind gefährlich für diejenigen, die ihnen begegnen. Denn es wird in dieser Welt niemals an Anstößen fehlen, solange der Feind erlaubt ist, nach seinem Willen zu handeln. Dies geschieht, damit die Klugen und die, die seine List verstehen, in den Kämpfen, die er gegen sie anstiftet, siegreich sein können. Aber diejenigen, die es versäumen, die Dinge zu lernen, die für das Heil ihrer Seelen wichtig sind, werden von ihm mit wohlverdienten Täuschungen ergriffen. Da Simon, wie ihr gehört habt, hinausgegangen ist, um die Ohren der Heiden zu besetzen, die zur Rettung berufen sind, ist es notwendig, dass ich ihm nachfolge, damit wir die Streitfragen, die er aufwirft, korrigieren können. Es ist jedoch richtig, dass ihr, die ihr bereits in den Mauern des Lebens empfangen wurdet, größere Besorgnis empfindet. Denn wenn das, was tatsächlich erworben wurde, verloren geht, erleidet man einen echten Verlust. Im Hinblick auf das, was noch nicht erworben wurde, kann, wenn es erlangt werden kann, viel Gewinn erzielt werden; wenn nicht, besteht der einzige Verlust darin, dass es keinen Gewinn gibt. Um euch also immer mehr in der Wahrheit zu festigen und damit die Nationen, die zur Rettung berufen sind, in keiner Weise durch die Gottlosigkeit Simons behindert werden, habe ich beschlossen, Zachäus als Bischof über euch zu ordinieren und selbst drei Monate bei euch zu bleiben. Danach werde ich zu den Heiden gehen, damit sie nicht durch unser längeres Verweilen und die Verbrechen Simons, die überall umherstreifen, unheilbar werden.“

56 Bei dieser Ankündigung weinte das ganze Volk, als sie hörten, dass er sie verlassen würde. Auch Petrus, der mit ihnen mitfühlte, vergoss Tränen. Er blickte zum Himmel und sagte: "Zu Dir, o Gott, der Du Himmel und Erde und alles, was darin ist, geschaffen hast, bringen wir das Gebet der Bitte dar, dass Du diejenigen tröstest, die in ihrer Not zu Dir fliehen. Wegen der Zuneigung, die sie zu Dir haben, lieben sie mich, der ich ihnen Deine Wahrheit verkündet habe. Bewahre sie daher mit der rechten Hand Deiner Barmherzigkeit; denn weder Zacchäus noch ein anderer Mensch kann ihnen ausreichend Schutz bieten. " Nachdem er dies und noch mehr in ähnlichem Sinne gesagt hatte, legte er seine Hände auf Zacchäus und betete, dass er die Pflichten seines Bischofsamtes ohne Tadel erfüllen möge. Dann ordinierte er zwölf Presbyter und vier Diakone und sagte: "Ich habe diesen Zacchäus als Bischof eingesetzt, da ich weiß, dass er Gottesfurcht hat und in den Schriften bewandert ist. Ihr sollt ihn daher ehren, da er den Platz Christi einnimmt, ihm gehorchen zu eurem Heil und wissen, dass jede Ehre und jede Verletzung, die ihm angetan werden, auf Christus zurückfällt und von Christus zu Gott gelangt. Hört ihm daher mit aller Aufmerksamkeit zu und empfangt von ihm die Lehre des Glaubens; von den Presbytern die Ermahnungen zum Leben; und von den Diakonen die Ordnung der Disziplin. Kümmert euch religiös um Witwen; helft Waisenkindern tatkräftig; habt Mitleid mit den Armen; lehrt die Jungen die Bescheidenheit; und kurz gesagt, unterstützt einander, wie es die Umstände erfordern. Verehrt Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; glaubt an Christus; liebt einander; seid allen gegenüber barmherzig; und erfüllt die Nächstenliebe nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten und Werken. "

57 Nachdem er ihnen diese und ähnliche Weisungen gegeben hatte, rief er den Menschen zu: "Da ich beschlossen habe, drei Monate bei euch zu bleiben, wenn jemand es wünscht, so soll er getauft werden, denn so kann er, von seinen früheren Übeln befreit, künftig durch sein eigenes Verhalten Erbe der himmlischen Segnungen werden, als Belohnung für seine guten Taten. Wer also will, der komme zu Zacchäus, nenne ihm seinen Namen und höre von ihm die Geheimnisse des Himmelreiches. Lass ihn häufig fasten und sich in allen Dingen bewähren, damit er am Ende dieser drei Monate am Festtag

getauft werden kann. Jeder von euch soll in fließendem Wasser getauft werden, wobei der Name der dreifaltigen Seligkeit über ihn angerufen wird. Zuvor soll er mit mit Gebet geweihtem Öl gesalbt werden, damit er schließlich durch diese Dinge geweiht wird und ein Verständnis für die heiligen Dinge erlangt. "

58 Nachdem er ausführlich über das Thema der Taufe gesprochen hatte, entließ er die Menge und begab sich an seinen gewohnten Aufenthaltsort. Dort, während die Zwölf um ihn herumstanden – nämlich Zacchäus und Sophonias, Josef und Michaus, Eleazar und Phineas, Lazarus und Eliseus, ich, Clemens, und Nikodemus, Niketa und Aquila – wandte er sich an uns mit folgenden Worten: „Lasst uns, meine Brüder, überlegen, was recht ist. Es ist unsere Pflicht, den Völkern, die zur Rettung berufen sind, etwas Hilfe zu bringen. Ihr habt selbst gehört, dass Simon aufgebrochen ist, um unsere Reise vorwegzunehmen. Ihm sollten wir Schritt für Schritt folgen, damit wir ihn sofort widerlegen können, wo immer er versucht, jemanden zu verführen. Da es mir jedoch ungerecht erscheint, diejenigen, die bereits zu Gott umgekehrt sind, im Stich zu lassen und unsere Sorge auf die zu richten, die noch fern sind, halte ich es für richtig, dass ich drei Monate bei den Gläubigen in dieser Stadt bleibe und sie stärke. Dennoch sollten wir die, die noch weit entfernt sind, nicht vernachlässigen, damit es nicht schwieriger wird, sie zurückzugewinnen, wenn sie lange Zeit von der schädlichen Lehre infiziert sind. Daher möchte ich, nur wenn ihr es auch für richtig haltet, dass für Zacchäus, den wir jetzt zum Bischof geweiht haben, Benjamin, den Sohn des Saba, eingesetzt wird. Für Clemens, den ich immer bei mir haben möchte, weil er aus den Heiden kommt und ein großes Verlangen hat, das Wort Gottes zu hören, soll Ananias, der Sohn des Safra, eingesetzt werden. Und für Niceta und Aquila, die erst kürzlich zum Glauben an Christus konvertiert sind, sollen Rubelus, der Bruder von Zacchäus, und Zacharias, der Baumeister, eingesetzt werden. Ich möchte daher die Zahl der Zwölf vervollständigen, indem ich diese vier für die anderen vier einsetze, damit Simon spürt, dass ich in ihnen immer bei ihm bin. “

- 59 Nachdem er mich, Clemens, sowie Niceta und Aquila getrennt hatte, wandte er sich an die zwölf und sagte: "Ich wünsche, dass ihr übermorgen zu den Heiden geht und den Fußstapfen Simons folgt, damit ihr mir von all seinen Handlungen berichten könnt. Ihr sollt auch sorgfältig die Meinungen jedes Einzelnen erfragen und ihnen mitteilen, dass ich ohne Verzögerung zu ihnen kommen werde. Kurz gesagt, in allen Orten sollt ihr die Heiden anweisen, auf mein Kommen zu warten. " Nachdem er diese und ähnliche Dinge gesagt hatte, fügte er hinzu: "Wenn ihr, meine Brüder, zu diesen Dingen etwas zu sagen habt, dann sprecht es aus, damit nicht nur mein Urteil als richtig erscheint. " Daraufhin riefen alle einstimmig: "Wir bitten dich vielmehr, alles nach deinem eigenen Ermessen zu regeln und zu ordnen, was dir gut erscheint. Denn wir halten es für das vollkommene Werk der Frömmigkeit, wenn wir das erfüllen, was du befehlst. "
- 60 Am festgelegten Tag, als sie sich vor Petrus aufgestellt hatten, sagten sie: "Denke nicht, o Petrus, dass es uns nur wenig schmerzt, dass wir für drei Monate auf das Privileg verzichten müssen, dich zu hören. Aber da es gut für uns ist, das zu tun, was du anordnest, werden wir dir bereitwillig gehorchen. Wir werden immer die Erinnerung an dein Antlitz in unseren Herzen bewahren; und so brechen wir auf, wie du uns befohlen hast. " Daraufhin betete er für sie zum Herrn und entließ sie. Als die zwölf, die ausgesandt worden waren, gegangen waren, trat Petrus, wie gewohnt, an den Ort der Auseinandersetzung. Eine große Menge Menschen war zusammengekommen, sogar mehr als gewöhnlich, und alle schauten mit Tränen zu ihm, weil sie von ihm am Tag zuvor gehört hatten, dass er wegen Simon aufbrechen würde. Als er sie weinen sah, wurde auch er von ähnlichen Gefühlen ergriffen, obwohl er versuchte, seine Tränen zu verbergen und zurückzuhalten. Doch das Zittern seiner Stimme und die Unterbrechung seiner Rede verrieten, dass er von ähnlichen Emotionen betroffen war.
- 61 Er rieb sich die Stirn mit der Hand und sagte: "Seid guten Mutes, meine Brüder, und tröstet eure betrübten Herzen mit Rat, indem ihr alles Gott anvertraut, dessen Wille allein in allem erfüllt und bevorzugt werden soll. Nehmen wir einmal an, dass wir aus der Zuneigung zu euch gegen Seinen

Willen handeln und bei euch bleiben würden. Könnte Er nicht, indem Er den Tod über mich sendet, mir eine längere Trennung von euch auferlegen? Daher ist es besser, diese kürzere Trennung in Übereinstimmung mit Seinem Willen zu tragen, als diejenigen, die dazu bestimmt sind, Gott in allem zu gehorchen. Auch ihr solltet Ihm mit ähnlicher Hingabe gehorchen, da ihr mich nur aus Liebe zu Ihm liebt. Als Freunde Gottes, fügt euch also Seinem Willen; aber urteilt auch selbst, was recht ist. Wäre es nicht als gottlos erschienen, wenn ich, während Simon euch täuschte, von den Brüdern in Jerusalem aufgehalten worden und nicht zu euch gekommen wäre, obwohl ihr Zacchäus, einen guten und eloquenten Mann, unter euch hattet? So betrachtet auch jetzt, dass es gottlos wäre, wenn ich, während Simon ausgeht, um die Heiden anzugreifen, die völlig ohne Verteidiger sind, von euch aufgehalten werde und ihm nicht folge. Lasst uns daher darauf achten, dass wir nicht durch eine unvernünftige Zuneigung den Willen des Bösen erfüllen.

- 62 Ich werde jedoch drei Monate bei euch bleiben, wie ich es versprochen habe. Seid beständig im Hören des Wortes; und am Ende dieser Zeit, wenn jemand in der Lage und bereit ist, uns zu folgen, kann er dies tun, sofern es die Pflicht erlaubt. Wenn ich sage, dass die Pflicht es erlauben muss, meine ich, dass niemand durch seine Abreise jemanden traurig machen darf, der nicht traurig gemacht werden sollte, wie zum Beispiel Eltern, die nicht verlassen werden sollten, oder eine treue Frau, oder eine andere Person, der man aus Liebe zu Gott Trost spenden muss." In der Zwischenzeit lehrte er Tag für Tag und füllte die vereinbarte Zeit mit der Arbeit des Lehrens. Als der Festtag kam, wurden über zehntausend Menschen getauft.
- 63 In diesen Tagen wurde ein Brief von den Brüdern empfangen, die zuvor gegangen waren. In diesem Brief wurden die Vergehen Simons geschildert. Er reiste von Stadt zu Stadt und täuschte viele Menschen, während er überall Petrus verleumdete, sodass niemand ihm Gehör schenken würde, wenn er käme. Er behauptete, Petrus sei ein Magier, ein gottloser Mensch, schädlich, listig, unwissend und würde Unmögliches verkünden. "Denn", sagt er, "er behauptet, die Toten würden auferstehen, was unmöglich ist. Wenn jemand

versucht, ihn zu widerlegen, wird er durch geheime Fallen, die Petrus mit Hilfe seiner Gefolgsleute aufstellt, zum Schweigen gebracht. Deshalb", sagt er, "als ich ihn besiegt und triumphiert hatte, floh ich aus Angst vor seinen Fallen, damit er mich nicht durch Beschwörungen vernichten oder durch Intrigen zu Tode bringen könnte. " Sie deuteten auch an, dass er hauptsächlich in Tripolis verweilte.

- 64 Petrus ließ daher den Brief den Menschen vorlesen. Nach der Lesung wandte er sich an sie und gab ihnen umfassende Anweisungen zu allem, insbesondere, dass sie Zacchäus gehorchen sollten, den er zu ihrem Bischof eingesetzt hatte. Er lobte auch die Ältesten und die Diakone vor dem Volk und betonte, dass das Volk ihnen ebenfalls Respekt zollen sollte. Dann kündigte er an, dass er den Winter in Tripolis verbringen würde, und sagte: "Ich empfehle euch der Gnade Gottes, da ich morgen, wenn es Gottes Wille ist, abreisen werde. " Während der drei Monate, die er in Cäsarea verbrachte, um zu lehren, erklärte er alles, was er tagsüber vor dem Volk sprach, nachts ausführlicher und vollständiger im privaten Kreis, da er uns als treuer und vollständig bewährter ansah. Gleichzeitig befahl er mir, weil er wusste, dass ich mir sorgfältig merkte, was ich hörte, alles, was aufgeschrieben werden sollte, niederzuschreiben und es dir, meinem Herrn Jakobus, zu senden, was ich auch tat, um seinem Befehl zu gehorchen.
- 65 Das erste Buch, das ich dir zuvor gesandt habe, enthält einen Bericht über den wahren Propheten und die Besonderheit des Verständnisses des Gesetzes, wie es die Tradition Moses lehrt. Das zweite Buch behandelt den Anfang und die Frage, ob es einen Anfang oder viele gibt, und dass das Gesetz der Hebräer weiß, was Unermesslichkeit ist. Das dritte Buch handelt von Gott und den Dingen, die von Ihm bestimmt wurden. Das vierte Buch erklärt, dass es zwar viele gibt, die Götter genannt werden, es jedoch nur einen wahren Gott gibt, gemäß den Zeugnissen der Schrift. Das fünfte Buch bespricht, dass es zwei Himmel gibt: den sichtbaren Himmel, der vergehen wird, und den ewigen, unsichtbaren Himmel. Das sechste Buch behandelt das Gute und das Böse; es erklärt, dass alle Dinge vom Vater dem Guten unterworfen sind, und untersucht, warum, wie und woher das Böse kommt,

sowie dessen Zusammenarbeit mit dem Guten, jedoch nicht mit einem guten Zweck. Es werden die Zeichen des Guten und die des Bösen erläutert und der Unterschied zwischen Dualität und Verbindung erklärt. Das siebte Buch behandelt die Themen, über die die zwölf Apostel in der Gegenwart des Volkes im Tempel gesprochen haben. Das achte Buch befasst sich mit den Worten des Herrn, die widersprüchlich erscheinen, es jedoch nicht sind, und bietet deren Erklärung. Das neunte Buch erklärt, dass das Gesetz, das von Gott gegeben wurde, gerecht und vollkommen ist und dass es allein rein machen kann. Das zehnte Buch behandelt die fleischliche Geburt der Menschen und die Generation durch die Taufe; es erklärt die Nachfolge des fleischlichen Samens im Menschen und den Bericht über seine Seele sowie die Freiheit des Willens in ihr, die, da sie nicht ungeschaffen, sondern gemacht ist, nicht unbeweglich zum Guten sein kann. Über diese verschiedenen Themen, die Petrus in Cäsarea behandelt hat, habe ich dir, gemäß seinem Befehl, wie gesagt, in zehn Bänden geschrieben. Am nächsten Tag, wie beschlossen, brachen wir mit einigen treuen Männern auf, die sich entschlossen hatten, Petrus zu begleiten.

Bibelstellen

1. Matthäus 7:6

4. Matthäus 5:8

7. Matthäus 6:33

2. Lukas 8:17

5. Exodus 33:20

8. Lukas 17:1

3. Matthäus 6:33

6. Matthäus 5:8